

60 Mietparteien müssen raus

150 bis 200 Bewohnerinnen und Bewohner in Kleinhüningen erhielten die Kündigung. Nun wehren sie sich.

Zara Zatti

«Ich weiss, dass viele das Quartier als Ghetto bezeichnen. Aber für mich ist Kleinhüningen die schönste Ecke von Basel», sagt Murat Eüzal. Seit 30 Jahren wohnt er an der Kleinhünigerstrasse. Er besuchte im Quartier die Schule, genau wie seine Kinder. Die Überbauung sei wie eine Familie für ihn. Im Februar dann der grosse Schock: Eüzal erhält von der Verwaltung die Kündigung. Bis Ende Oktober müssen er und über 60 weitere Mietparteien ihre Wohnungen verlassen. Die Bewohnerinnen und Bewohner wollen aber nicht kampfflos aufgeben. Gemeinsam mit dem Quartiersverein Klybeck-Kleinhüningen und dem Verein «Stadt für alle» luden sie am Mittwoch in ihren Block. Die Eingangslobby ist schon ziemlich in die Jahre gekommen: Die Wände verlieren Putz, in einer Nische stehen Bettenroste und alte Matratzen. Die Ablagefläche auf den orangen Briefkästen ist mit rot-weissem Plastikband abgesperrt: «Keine Zeitungen deponieren» steht auf einem Zettel.

Verordnung tritt in drei Wochen in Kraft

Eüzal liest einen Brief an die Verwaltung, die Varioserv AG mit Sitz in Dübendorf ZH, vor. Sie ist gleichzeitig auch Eigentümerin der Wohnungen. Die Mieterinnen und Mieter verlangen eine Rücknahme der Kündigungen. Die Wohnungen sollen bewohnt saniert werden, oder die Menschen sollen nach der Sanierung wieder in ihre Wohnungen zurückkehren können – und das ohne Mieterhöhungen. 150 bis 200 Personen seien betroffen, sagt der Quartiersverein.

Die Kündigung erteilt die Menschen an der Kleinhünigerstrasse 90 bis 94 kurz vor dem Inkrafttreten einer Verordnung, die sie genau vor einer solchen hätte schützen sollen. Das neue Gesetz sieht vor, dass eine



Die Mieterinnen und Mieter, deren Wohnung gekündigt wurde, versammelten sich am Mittwoch in der Eingangslobby.

Bild: Kenneth Nars

Sanierung, ein Umbau oder ein Abbruch und Neubau von Mietwohnungen zusätzliche Bewilligungen brauchen, solange dies in Zeiten von Wohnungsnot geschieht. Ausserdem ist eine Mietzinserhöhung für fünf Jahre von der Wohnschutzkommission festgelegt. Am 28. Mai tritt die Verordnung in Kraft.

Mieterverband verzeichnet mehr Anfragen

Nach dem Ja zum neuen Gesetz im November 2021 befürchtete der Basler Mieterverband (MV), dass bis zu dessen Umsetzung im Mai Eigentümerinnen und Eigentümer im Schnellschuss noch Begehren für Renditesanierungen einreichen, bevor dies dann schwieriger werde. Das Basler Bauinspektorat habe offenbar keine erhöhte Zahl an Sanierungsbegehren feststellen können, sagt Beat Leuthardt vom Basler Mieterverband. Doch das Bauinspektorat berücksichtige in seiner Berechnung nur die Anzahl der Sanie-

rungsgesuche, nicht aber, wie viele Wohnungen und Mietparteien davon betroffen sind: «Eine Sanierung einer Wohnung und eine Sanierung eines Wohnblocks mit 100 Wohnungen zählt offenbar beides als eins.» Der Mieterverband selbst habe im Winter 2021 nochmals deutlich mehr Überbauungen mit angekündigten Renditesanierungen zu bearbeiten als noch ein Jahr zuvor. Dass die Eigentümerschaft der Kleinhünigerstrasse noch vor der Gesetzesverschärfung eine Sanierung durchdrücken wollte, dagegen spricht, dass sie das Baugesuch bereits im Sommer – also noch vor der Abstimmung – eingereicht haben.

Im Fall der Kleinhünigerstrasse 90 bis 94 wurde der MV aktiv. Er reichte eine Sammelklage bei der Mietschlichtungs-

stelle ein. Momentan ist er in Kontakt mit der Verwaltung für eine Lösung. Bereits gestartet sind die Bauarbeiten an der Kleinhünigerstrasse 96 und 98, die betroffenen Mieterinnen und Mieter mussten ihre Wohnungen schon verlassen.

Sie hätten keine Informationen von der Verwaltung erhalten, ob und zu welchen Bedingungen sie nach der Sanierung wieder in ihre Wohnungen zurückkehren könnten, sagten die Bewohnerinnen und Bewohner an der Veranstaltung vom Mittwoch. Zwar habe es einzelne Angebote für eine Rückkehr oder eine Zwischenlösung in einer anderen Liegenschaft der Eigentümer gegeben. Flächendeckend sei dies aber nicht der Fall. Die Eigentümer waren am Mittwoch nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.

Zwei neue Küchen ziehen ins «Klara»

Gastronomie Nilam Kumar und ihr Team verkaufen seit fünf Jahren würzige Currys, knusprige Samosas und Pakoras sowie luftige Chapatis im Rheinhafen. Neu sind sie auch mit ihrem Essensstand «Gianila's Indian Food» im «Klara» an der Clarastrasse vertreten. In der Kleinbasler Mini-Markthalle werden auf 770 Quadratmetern neun unterschiedliche Küchen angeboten. Ebenfalls neu zieht per 1. Juni das mexikanische Restaurant «La Taqueria» aus Zürich ins «Klara» ein. Es ist für Tacos bekannt. «La Taqueria» zieht in den vordersten Stand ein, wo sich jetzt noch der «Sushi Tenzan» befindet. Dessen Betreiber Tenzing Kunsang eröffnet neben seinem Flaggschiff in Binningen neu im Gundeli an der Dornacherstrasse ein zweites Standbein. (aib)

Dorfbild hat höchste Priorität

Neu zusammengesetzter Riehener Gemeinderat bildet Ausschuss zum Doppelspurausbau.

Tobias Gfeller

Der Riehener Gemeinderat hat die Zuständigkeiten für die Geschäftskreise aufgeteilt. Die wiedergewählten Gemeinderäte Guido Vogel (SP, Gesundheit und Soziales), Daniel Hettich (LDP, Mobilität und Versorgung), Felix Wehrli (SVP, Siedlung und Landschaft) und Silvia Schweizer (FDP, Bildung und Familie) behalten ihre Aufgabenbereiche. Der vor zehn Tagen neu gewählte Patrick Huber (Die Mitte) übernimmt, wie von ihm gewünscht, die Finanzen und Steuern und wird damit Nachfolger seines ausgeschiedenen Parteikollegen Daniel Albietz. Der im zweiten Wahlgang neu gewählte SVP-Gemeinderat Stefan Suter übernimmt den Be-

reich Kultur, Freizeit und Sport, denn zuvor die zur Gemeindepräsidentin gewählte Christine Kaufmann (EVP) leitete.

Der Gemeinderat hat auch spezielle Zuständigkeiten geregelt. Für den Doppelspurausbau der Wiesentalbahn sollen die Kräfte und Kompetenzen verstärkt werden. War bis anhin Daniel Hettich und mit Abstrichen der ehemalige Gemeindepräsident Hansjörg Wilde dafür zuständig, bildet Hettich neu zusammen mit Christine Kaufmann und Stefan Suter einen speziellen Ausschuss.

Damit will man zeigen, dass der drohende Doppelspurausbau mitten durchs Dorf höchste Priorität hat. «Mit dem Ausschuss geben wir dem Thema mehr Gewicht, das es gemäss

dessen Bedeutung auch verdient», erklärt Kaufmann. Dass Suter als neu Gewählter in den Ausschuss delegiert wurde, ist nur auf den ersten Blick überraschend. Denn im Wahlkampf präsentierte sich der Anwalt als Kenner der Materie.

Artikel über das Thema verfasst

Seine beruflichen Erfahrungen wären für bevorstehende Rechtsstreitigkeiten hilfreich, meinte er anlässlich seiner Kandidatur im Februar und ergänzte: «Ich habe lange für das Jahrbuch «z'Rieche» mitgewirkt und einen ausführlichen historischen Artikel über die massiven Enteignungen beim Bau der Wiesentalbahn im 19. Jahrhundert verfasst. Das Thema inter-

essiert mich sehr.» Daniel Hettich begrüsst die Unterstützung durch Stefan Suter. Das Thema sei komplex – auch für ihn als Gemeinderat und die Verwaltung, räumt er ein. Erst kürzlich stützte die Petitionskommission des Grossen Rates die Bestrebungen von Riehen, den oberirdischen Doppelspurausbau zu verhindern.

Aktuell steht der Kanton Basel-Stadt in Verhandlungen mit der deutschen Seite. Die Gemeinde Riehen ist im Zweckverband Wiesentalbahn nur Gast und kann nur bedingt mitdiskutieren. Der Kanton habe die Bedeutung des Themas mittlerweile erkannt, versichert Daniel Hettich. Er ist überzeugt, dass es demnächst Ergebnisse aus den Verhandlungen geben wird.

Uni-Cafeteria ist vorübergehend zu

Kollegiengebäude Bereits seit dem vergangenen November ist es in der Cafeteria im Kollegiengebäude der Universität Basel dunkel: Nach der Aufhebung der Corona-Massnahmen öffnete die Betreiberin aller Mensen und Cafeterien der Uni Basel, die SV-Group, den Standort am Petersplatz nicht mehr.

Dies bestätigt auf Nachfrage eine Sprecherin des Unternehmens: «Die Gästefrequenzen sind aufgrund der Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie stark zurückgegangen und haben sich bis heute nicht erholt. Der Standort kann nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden.» Auch Matthias Geering, Mediensprecher der Uni Basel, bestätigt dies: Im Frühjahr 2022 habe die SV-Group beantragt, die Cafeteria nicht mehr zu öffnen, und ergänzt, dass man derzeit «mit verschiedenen anderen Caterern eine Wiederinbetriebnahme mit einem anderen Konzept» prüfe. Die verbleibenden Standorte der SV-Group werden weiterbetrieben, heisst es vonseiten der SV-Group. (elk)

Nachrichten

62-Jähriger von zwei Männern überfallen

In der Nacht auf Mittwoch haben zwei Unbekannte beim Kohlenberg-Brunnen einen 62-jährigen Mann angegriffen und ausgeraubt. Die Täter nahmen Bargeld und flohen in unbekannter Richtung. Das verletzte Opfer begab sich ins Basler Unispital und verständigte von dort aus die Polizei. Trotz einer umgehend eingeleiteten Fahndung konnten die beiden Männer bislang nicht gefasst werden. Die Polizei sucht zwei Männer (nordafrikanischer Typ) im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Beide sollen eine braune Hautfarbe, eine schlanke Figur und schwarze Haare haben. (bz)

Zwei Personen verletzt bei Auseinandersetzung

Bei der Birmanngasse haben sich am letzten Freitag um etwa 14.20 Uhr vor der Baustelle bei der Liegenschaft Nummer 21 zwei Männer und eine Frau gestritten. Wie die Basler Staatsanwaltschaft in einer Mitteilung vom Dienstag schreibt, seien sich die Involvierten auch «teilweise tätlich engagiert». Bei der Auseinandersetzung wurden zwei Personen verletzt. Sie mussten ambulant behandelt werden. Der Grund für den Streit ist nicht bekannt. (bz)

Sportwagen brennt lichterloh

Am Dienstagabend geriet aus noch ungeklärten Gründen in einer Garagenbox an der Römerfeldstrasse in Riehen ein parkierter Sportwagen in Brand. Das Feuer griff in der Folge auf ein Motorrad über. Die Feuerwehr konnte den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Es entstand jedoch hoher Sachschaden. (bz)